

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 4

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Quiz im Schnee

Schätzungsweise zwei Millionen eidgenössische Patrioten jeglichen Alters und Geschlechts wohnten dank dem Bildempfänger, der ihnen Reisespesen und Frostbeulen ersparte, am vorletzten Wochenende zweimal den Hahnenkammrennen in Kitzbühel bei. Die Schweizerknaben, die sich dort beherzt in die Tiefe stürzten, verpassten trotz achtbaren Leistungen beidemal jene Spitzennotierungen, die die mitrennenden Kanadier und Österreicher mit Glanz und Glorie und die siegreichen Skifabrikanten mit unschätzbaren Schleicherbeefolgen bedeckten.

Diejenigen unter den geschlagenen helvetischen Matadoren, die sich hernach noch in die Fernsehkabine wagten, wurden dort vom Reporter Arthur Hächler aufgefordert, eines der wenigen Geheimnisse zu lüften, die sich dem Blick der Fernsehkameras noch immer entziehen; ein Geheimnis, dessen Enthüllung – wie der Fragemeister wähnen mochte – nicht nur seinen bescheidenen Fundus der Skiwissenschaft zu mehren, sondern auch die von mehrfachen Adrenalinstößen überschwemmten Gemüter der in einheimischen Sonntagsstuben und Wohnküchen versammelten Heimsporler um ein wenig zu besänftigen vermöchte. Die schicksalsschwangere Frage lautete: «Wo haben Sie diese Zehntelsekunden verloren?»

Begreiflicherweise vermochten die Opfer des Inquisitors Hächler diese tückische Frage nicht zu beantworten, und ihr schmerzliches Grübeln, ob dies in der «Mausefalle», an der «Hausbergkante» oder sonstwo an einer nicht näher zu identifizierenden Örtlichkeit geschehen sei, führte zu nichts. Denn die Bur-schen, die mit einigen Zehntel- und Hundertstelsekunden zuviel über die Ziellinie gerast waren, hätten dieselben nur zu gerne irgendwo «lieengelassen» – gerade das jedoch ist ihnen zu ihrem und ihres Vaterlandes Leidwesen eben nicht gelungen.

Mancher Sportsfreund mag sich noch entsinnen, dass in der Ära Erb die Frage nach der Überzeitarbeit unserer Gladiatoren eher ein spielerisch einge-

worfenes Stichwort gewesen war, das unseren Spitzenkräften Marie-Theres Nadig und Bernhard Russi in sportlichen Flauten Gelegenheit gab, sozusagen zu unserem Ersatzvergnügen ihrer Fabulierkunst jenen freien Lauf zu lassen, der ihren Ski nicht vergönnt war. Mit unerschöpflichem Phantasie-reichtum begabt, gelang es ihnen jeweils noch in der misslichsten Lage, bildmächtig jene Hemmnisse zu beschreiben, die ein widriges Geschick

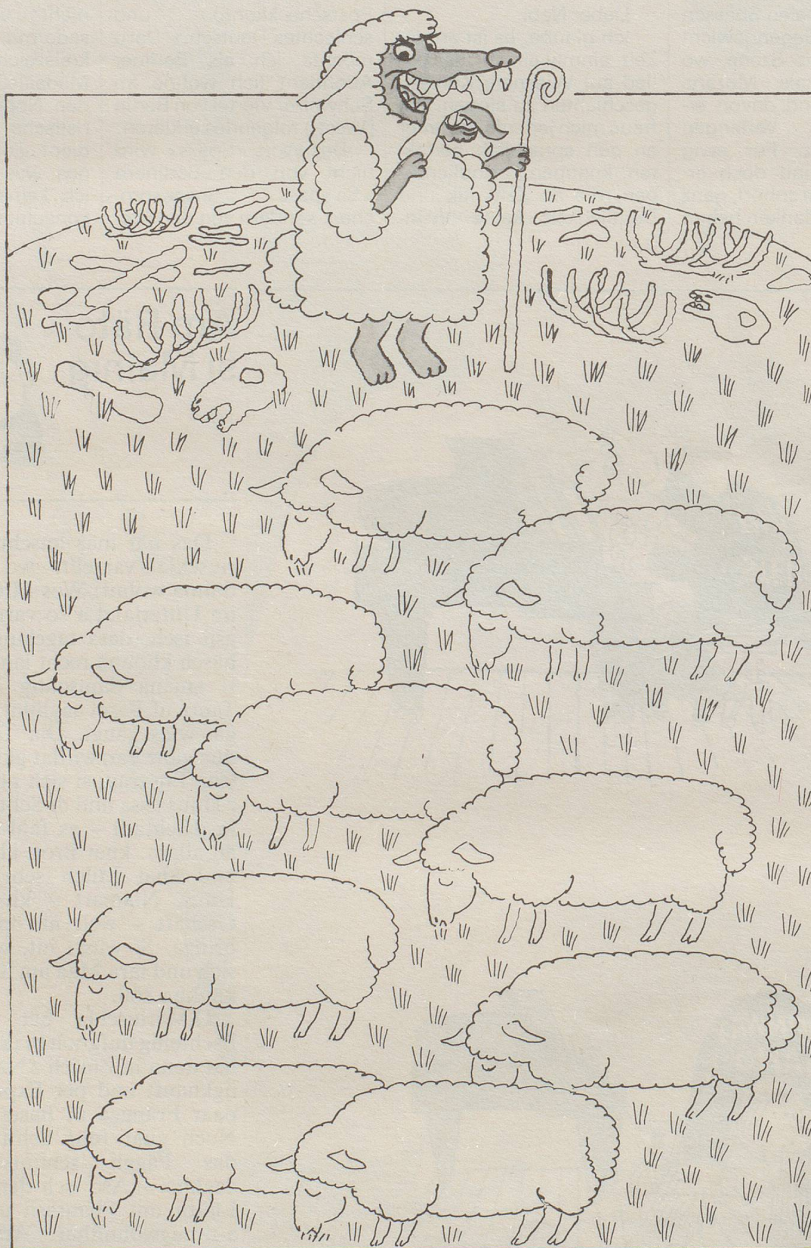
ihrer Talfahrt zugefügt hatte.

Da hatte etwa ein genau lokalisiertes Schäumchen Schnee auf glasiger Eistrift die sportliche Mühewaltung zuschanden gemacht, ein aus falschem Winkel einfallendes Lüftchen das Parallelogramm der Kräfte entscheidend verzerrt oder eine millimeterweite Abirrung von der unsichtbaren Ideallinie ein früheres Eintreffen im Ziel verhindert, da war vielleicht ein Schneestern in Pupillenhöhe auf die Rennbrille

geklatscht, die abartige Spur eines Vordermanns durch die Schussfahrt verlaufen oder ein Kratzerchen in der Wachsglätte des Rennbelags durch ein winziges Steinchen im Starterhäuschen verursacht worden.

Dieses unterhaltsame Quiz vermochte jeweils die gramgebeugte Nation wieder ein bisschen aufzurichten – doch dieses alte Stück Volkskultur scheint nun leider im Schnee zu verkommen.

Telespalter



HEINZ STIEGER

Altes Volkslied:
Lämmlein können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht ...